



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Das Geistliche Wort | 10.04.2016 08:35 Uhr | Bärbel Lödige

Lichte Momente

Ayse ist ein Glücksfall. Der Tag kann noch so düster sein, wenn Ayse kommt, dann geht die Sonne auf.

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer!

Ayse arbeitet in einem evangelischen Altenheim in Bielefeld. Da treffe ich sie regelmäßig, wenn ich mit den katholischen Bewohnerinnen und Bewohnern Gottesdienst feiere. Ayse um sich zu haben, tut den alten Menschen gut. Und mir auch – das hab ich schon gemerkt, als ich ihr zum ersten Mal begegnete. Inzwischen sind wir per Du: sie, die muslimische Altenbetreuerin und ich, die katholische Gemeindereferentin.

Ayse liebt die Menschen. Das fühle ich, und das sehe ich auch. Ich sehe es daran, wie sich die Bewohnerinnen und Bewohner im Altenheim verwandeln, wenn Ayse auftaucht. Da ist der alte Herr, der so sehr um seine verstorbene Frau trauert. Wenn Ayse ihm eine Kusshand zuwirft, dann lockt sie ihn ins Leben, dann lächelt er und sieht auf einmal ganz jung aus. Oder die fast 100jährige Dame – sie lebt schon lange versunken in ihrer eigenen Welt – aber wenn Ayse ihr über die Wangen streichelt, dann kann ich zuschauen, wie ihr in diesem Moment ein Licht aufgeht. Die alte Dame spürt: Jemand ist gut zu ihr. Sie wird geliebt.

Dann habe ich selbst einen lichten Moment, und ich erkenne: Wo jemand sich in einer noch so kleinen Geste liebevoll dem anderen zuwendet, da leuchtet Gottes Liebe auf.

Musik 1

Wenn ein Mensch erfährt: Ich werde geliebt!, dann erwachen die Lebensgeister.

Das erlebe ich jedes Mal, wenn ich zur katholischen Gottesdienstfeier in die Cafeteria des evangelischen Altenheimes komme.

Ayse hat dann schon alles vorbereitet: Ein Kreuz auf den Tisch gestellt, zwei Kerzen angezündet, und schon wird die Cafeteria zur Kapelle. Um den Tisch in der Mitte sitzt die

kleine Gemeinde. Da piept noch ein Hörgerät, Frau Meier braucht ein Taschentuch. Ayse hat alles im Griff.

Und dann kommt das, was sich zwischen uns abgespielt hat wie ein Ritual: "Betet für mich mit!" ruft Ayse, dabei winkt und lacht sie mit blitzenden Augen. "Wir glauben doch an denselben Gott!"

Das tun wir dann auch: Wir beten für Ayse und für ihre Kolleginnen. Aber auch für die junge Frau, die die Zimmer putzt, und für den Koch, der jeden Tag so leckeres Essen bereitet, für die freundliche Sekretärin, für alle, die die Bewohnerinnen und Bewohner umsorgen und für sie da sind.

Das ist immer eine lebendige Angelegenheit, an wen da alles gedacht wird. Und ganz nebenbei geht manchem der Bewohnerinnen und Bewohner auf: So einsam bin ich gar nicht! Hier sind viele um mich herum, die gut zu mir sind, die sich auch um mich sorgen!

"Ich bete mit allen", sagt Ayse. "Katholiken, Evangelische, Muslime: Wir sind alle Menschen! Das müssen wir akzeptieren."

Ayse trifft den Nagel auf den Kopf: Vor jeder Religionszugehörigkeit, vor jeder weltanschaulichen Orientierung sind wir Menschen! Gottes Menschen! Religion, Herkunft, Weltanschauung, das tritt in den Hintergrund. Denn viel mehr als uns das alles trennen kann, verbindet uns doch diese eine Wahrheit: Wir sind alle Menschen!

Oder wie es ein Kind im Kindergarten einmal gesagt hat auf die Frage: "Sind denn bei euch auch viele Flüchtlinge im Kindergarten?" "Nein, bei uns sind nur Kinder!"

Musik 2

Menschen sind wir! Vor allem anderen sind wir Menschen. Das verbindet uns, egal, woher wir kommen, wo wir leben, ob wir reich sind oder arm, jung oder alt, Mann oder Frau, egal welcher Religion wir angehören, welche Hautfarbe wir haben, welche Sprache wir sprechen. "Katholiken, Evangelische, Muslime" – wie Ayse sagt – "wir sind alle Menschen". Und so sieht uns Gott!

Aus dem Mund von Papst Franziskus in seiner ersten Videobotschaft an die ganze Welt, da klingt das so: "In dieser Vielfalt gibt es eine einzige Gewissheit, an der wir alle festhalten: Wir sind alle Kinder Gottes."

Mit dieser Videobotschaft ruft Papst Franziskus zum Dialog der Religionen auf. So oft ich's mir anschau, ich bekomme immer wieder eine Gänsehaut: Eine Buddhistin, ein Jude, ein

Moslem und ein Christ bekennen in der Videobotschaft der Reihe nach ihren Glauben im selben Wortlaut: "Creo en el amor." Ich glaube an die Liebe. Viermal dieses "Creo in el amor". Dabei kommt die Kamera nacheinander ihren Gesichtern ganz nah. Das ist so, als sprächen mir die vier direkt in mein Herz.

So nah kommen sie mir: Menschen verschiedener Religionen. Und ich vermute einmal, dass auch die vielen Religionslosen bei diesem Satz mitgehen würden: Ich glaube an die Liebe. Eine Wahrheit, die die Menschen verbinden kann – trotz aller Verschiedenheit.

Deutlich ist mir das noch einmal geworden bei meiner ersten Begegnung mit Flüchtlingen. Das war bei einem Empfang in einer großen Flüchtlingsunterkunft, einer ehemaligen Schule auf unserem Gemeindegebiet in Bielefeld. Ich gebe zu, mir war mulmig zumute. Aber das war schlagartig weg, als ich mich zu einer Familie an den Tisch setzte. Das Eis brach durch – ein einfaches Lächeln. – Diese Sprache verstehen wohl alle Menschen auf der Welt! Und dann mit einfachen Worten und einem Fingerzeig: "Ich bin Bärbel und Du?" Wir versuchten gegenseitig den anderen Namen nachzusprechen. Den Kindern malte ich Bilder auf einen Zettel: ein Haus, einen Baum, einen Schmetterling – die erste Lektion um Deutsch zu lernen. Da hatten auch die Eltern Freude dran. Und als wir schließlich miteinander aßen, da war mein anfänglich mulmiges Gefühl ganz verfliegen: Die Begegnung von Mensch zu Mensch, ganz einfach. Einfach Mensch zu sein, im anderen den Bruder, die Schwester entdecken, miteinander an einem Tisch sitzen und sich auf Augenhöhe begegnen. So könnte wirklich Friede werden! Wenn Menschen trotz aller Verschiedenheit zusammenhielten, einfach weil sie Menschen sind! Vielleicht ein Traum, für viele vielleicht ein utopischer Gedanke, aber ich bekomme so eine Ahnung davon, was "Reich Gottes" bedeutet. Wenn ich anderen Menschen einfach als Mensch begegne und nicht mehr als Fremden dann wird die Welt für einen Augenblick durchsichtig und licht.

Musik 3

Nichts verbindet uns Menschen untereinander mehr als die Tatsache, dass wir Menschen sind. Und mehr noch: Wo Menschen sich in Liebe begegnen, da wird die Welt in einem lichten Moment der Klarheit durchsichtig auf Gott hin, auf sein Reich der Liebe und des Friedens. – Davon bin ich überzeugt! Denn Liebe befreit von Ängsten. Und Liebe eint. Ich bin mir sicher, Ayse, die muslimische Altenbetreuerin, die so viel Liebe ausstrahlt bei ihrer Arbeit, sie würde es genauso sagen wie die Menschen in der Videobotschaft von Papst Franziskus: "Creo en el amor!" "Ich glaube an die Liebe!"

Für Christen verdichtet sich dieses allgemeine Glaubensbekenntnis an die Liebe noch. Christen identifizieren diese Liebe nämlich mit Jesus Christus selbst.

Für Christen ist Jesus der Weg um zu begreifen, wie sehr sie von Gott geliebt sind. Immerhin lässt sich Gott aus Liebe darauf ein, selbst ein Mensch zu werden, eben in diesem Jesus von Nazareth. Und er lässt auch zu, als Mensch missverstanden zu werden. Seine liebende Haltung den Menschen gegenüber wurde ja nicht von allen verstanden.

Jesus erzählte so von Gott, wie man es noch nie zuvor gehört hatte: Von der vorbehaltlosen Liebe des himmlischen Vaters sprach er, davon, dass Gott jeden Menschen liebt, einfach so, ohne Bedingung, ohne Vorleistung. Von Gottes Reich erzählte er, das sich überall da ausbreitet, wo Menschen sich in Liebe begegnen. Diese Botschaft hat damals schon Viele

überfordert und sie haben auf seine Liebe mit Hass reagiert. Dennoch bleibt Gottes Botschaft wahr: Die Liebe zu den Menschen ist der einzige Weg, den Hass zu überwinden.

Daher will Jesu Botschaft Mut machen zu glauben, dass alle Menschen diese Liebe Gottes in sich haben, weil alle Menschen Gottes Menschen sind, und dass jede und jeder zu seinem Reich der Liebe beitragen kann.

Auch Sie und ich. Genauso wie Ayse! Wie sagt sie doch? "Wir sind alle Menschen. Das müssen wir akzeptieren!"

Musik 4

Ob Ayse, die muslimische Betreuerin im Altenheim, ahnt, welche Gedanken sie in mir angeregt hat? Wohl kaum. Aber es macht mich froh zu erleben, wie Gott in meinen Augen durch sie wirkt. Und ich bin mir sicher: In jeder noch so kleinen Geste der Zuwendung werden Menschen einander Mit-Menschen, so verschieden sie auch sein mögen, und in diesen mitmenschlichen Augenblicken, da leuchtet Gottes Reich auf.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Woche – mit lichten Momenten von Gottes Liebe!

Aus Bielefeld verabschiedet sich

Bärbel Lödige